

Pandemie

Wie meistern die Neu-Isenburger Alten- und Pflegeheime die Pandemie-Situation?

Von Petra Bremser

Die Anforderungen während Corona haben uns allen starke Veränderungen gebracht. Wie aber gingen und gehen die vier Seniorenheime unter den erschwerten Bedingungen damit um? Die Leiterinnen der Heime erzählten:



MISSION LEBEN:

Margit Geisler, Am Erlenbach: Corona beschäftigt uns seit März 2020 fast durchgängig, auch wenn minimale Lockerungen im Sommer etwas Entlastung brachten.

Sindy Haller-Ludwig, Haus An der Königsheide: Wir sind seit Frühjahr 2020 stark betroffen – seitdem ist nichts mehr wie es war.

Regine Kamps-Steiger, An den Platanen: Auch bei uns war Covid 19 seit März 2020 Thema.

Jede der drei Einrichtungen verfügt gemäß den aktuellen Maßgaben über einen innerbetrieblichen Pandemieplan, Besuchsregelung während Pandemiephase und ein »Testkonzept« für die Anwendung von PoC-Antigen-Schnelltests. Schutz-ausrüstung wurde besorgt, um bestmöglichen Schutz unserer Bewohner*innen und Mitarbeitenden zu gewährleisten. Es wurde aufgeklärt, besprochen, umstrukturiert und organisiert. Menschen mit Demenz, die leider oder zum Glück wenig von der Pandemie »merken«, verstanden nicht, warum weniger Besuche stattfanden und es weniger Beschäftigungen gab. Wir alle trugen auf einmal eine Maske im Gesicht – was die Kommunikation erheblich erschwerte. Denn gerade ein Lächeln erleichtert den Zugang zu den Menschen. Über Veränderungen wurden Angehörige und Betreuer*innen regelmäßige informiert. Der Austausch war und ist allen sehr wichtig.

Alle hatten Ängste und Sorgen, niemand fühlte sich wohl, als die Türen zum Schutz aller Bewohner*innen und Mitarbeitenden geschlossen werden mussten! Auch das Personal musste lernen, mit Ängsten zurecht zu kommen und sich auf die neue

Situation einzustellen. Das hat allen sehr viel abverlangt. Ein Krisenstab wurde gebildet, Pandemiepläne und Konzepte erstellt und immer wieder angepasst, neue Verordnungen besprochen und umgesetzt. So ist es bis heute. Wir waren und sind abhängig davon, welche Verordnungen die Regierung und das Land Hessen beschließen.

Sind hiesige Institutionen von Corona-Fällen betroffen gewesen?

Margit Geisler: Glücklicherweise nicht.
Sindy Haller-Ludwig: Wir hatten bis jetzt keine infizierten Bewohner*innen, ab und an gab es positiv getestete Mitarbeiter oder Kontaktpersonen 1. Grades. Sie wurden nach einem positiven PCR-Test in häusliche Quarantäne geschickt.
Regine Kamps-Steiger: Ja, wir hatten ein Infektionsgeschehen. Das Gesundheitsamt verhängte eine Quarantäne über das gesamte Haus mit allen Wohnbereichen.

Moralische oder aktive Unterstützung? Während der ganzen Zeit gab es spontan Hilfe und Unterstützung von »außen«. Zahlreiche Spenden von Privatpersonen, ortsansässigen Firmen etc. in Form von Sach-, Blumen- und Kuchen-spenden, Süßigkeiten wurden abgegeben. Bürgermeister Herbert Hunkel meldet sich regelmäßig persönlich, um die aktuelle Lage zu erfragen und Hilfe bei Bedarf anzubieten. Kommunen und Land halfen und helfen mit Sachspenden wie z.B. Mund-Nasenmasken, das Land Hessen stellte Tablets zur Kontakthal-tung mit den Angehörigen zur Verfügung. Viele Privatleute haben ehrenamtlich Stoffmasken genäht und mitgebracht. Und sehr viele liebe Worte haben Mut gemacht.

Die Regelung für Alten- und Pflegeheime sah vor, dass ältere und pflegebedürftige Menschen in den Einrichtungen zwei Mal pro Woche Besuch von maximal zwei Personen für eine Stunde erhalten durften. Dieses einrichtungsbezogene Konzept mit vereinbarten Besuchsterminen hatte zum Ziel, bei Besuchen den Häusern ein großes Schutzniveau sicher zu stellen. Alle Besucher*innen mussten einen Test vor Ort machen lassen und einen Mund-Nasen-Schutz tragen. Bei Auftreten eines meldepflichtigen Infektionsgeschehens in der Einrichtung waren Besuche bis zur erfolgten Abstimmung mit dem Gesundheitsamt nicht möglich.

Anfang Januar gab es dann endlich Impftermine! Die Bereitschaft bei den Bewohner*innen war sehr hoch, sie lag bei fast 100 Prozent. Das bringt zusätzlich erhofften Schutz.

Soziale Betreuung? Um trotz der widrigen Umstände alle »bei Laune« zu halten, konnten – sofern die Mobilität ohne oder mit Hilfsmitteln möglich ist –, die Bewohner*innen alleine oder mit Angehörigen die Häuser für Spaziergänge etc. verlassen. Außerdem stehen elektronische Kommunikationswege mittels Telefon oder Videotelefonie (z.B. Skype) zur Verfügung. So konnte ein Kontakt auch ohne persönlichen Besuch ermöglicht werden. In allen Altenpflegeeinrichtungen wurden bedienfreundliche Tablets angeschafft; die Mitarbeitenden unterstützen die Bewohner*innen bei Bedarf. Die Erfahrungen sind so gut, dass es auch nach der Pandemie beibehalten wird – so kann Bewohner*innen der Kontakt zu ihren Angehörigen erleichtert werden, die weiter entfernt wohnen.

Es wurden viele Einzelbetreuungen durchgeführt, Spaziergänge, Aufenthalte im Garten, viele Gespräche angeboten. Unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen fanden kleine, besondere Nachmittage statt. Immer sind Tische und Wohnbereiche geschmückt. Im Winter wurden Waffeln zubereitet, es gab leckeren Glühwein und schöne Weihnachtsmusik. Ein besonderes Ereignis waren die Konzerte in unseren Gärten. Die Bewohner*innen lauschten bei geöffneten Fenstern den Klängen bekannter Weihnachtslieder. Dies rührte auch uns Mitarbeitende ... Alle diese Maßnahmen hatten nur ein Ziel: der sozialen Isolation unserer Bewohner*innen entgegenzuwirken.

Mittlerweile hat sich eine gewisse Routine eingestellt. Es ist wichtig immer in Gesprächen mit Bewohner*innen und Angehörigen zu bleiben. Die meisten





haben sich an die Einschränkungen gewöhnt. Die Generation, die in unseren Einrichtungen lebt, hat oft ein entbehrungsreiches Leben hinter sich und kann gut mit der veränderten Situation umgehen.

Das Personal arbeitet nun schon lange Zeit an der Belastungsgrenze. Die Mitarbeitenden haben ihre sozialen Kontakte weitgehend eingeschränkt, um sich und die ihnen Anvertrauten nicht zu gefährden. Die tägliche klinische Kontrolle der Körpertemperatur und das Testen mittels Antigen-Schnelltest kosten viel Zeit, ohne dass deutlich mehr Personal im Einsatz ist. Permanentes Arbeiten mit Schutzausrüstung, vor allem FFP2-Masken, ist zusätzlich belastend. Mitarbeitende in der Pflege halten sehr viel aus und können sich immer wieder schnell auf neue Situationen einstellen. Viele haben ihren Urlaub verschoben und auf freie Tage verzichtet, um die Einrichtung am Laufen zu halten. Es war wichtig, das ›Gas auch mal raus zu nehmen‹. Gegen beginnende Unsicherheit haben wir viel miteinander gesprochen, uns gegenseitig Mut gemacht.

Am schönsten war, dass einige Einrichtungen bisher Corona-frei geblieben sind, dass wir hohe Einsatzbereitschaft und Hilfe privater Personen und Firmen sowie Unterstützung durch unsere Trägerin und die Stadt Neu-Isenburg erfuhren. Wir sind als Team über uns hinaus gewachsen und können stolz auf das bereits Geleistete sein, jeder Einzelne hat dazu beigetragen, eine sehr gute Versorgung unserer Bewohner*innen zu sichern. Das macht

uns als Leitungsteam sehr stolz. Im Heim ›An den Platanen‹ unterstützten uns während der kritischen Phase Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr. Dafür sind wir sehr dankbar.

Was ärgert oder macht traurig? Die Einrichtung ›Am Erlenbach‹ ist im November zwanzig Jahre alt geworden. Es war ein großes Fest geplant, das leider nur in ganz kleinem, eingeschränktem Rahmen stattfinden konnte. Ständige Veränderungen und massive Einschränkungen belasten den Arbeitsalltag stark. Es fällt bis heute sehr viel Mehrarbeit an und es mangelt an Personal.



DOMICIL:

Dilek Calabakan: Seit Oktober 2020 beschäftigt uns die Problematik. Das Restaurant wurde geschlossen, öffentliche Veranstaltungen wie Gruppenangebote, von externen Partnern (Gottesdienste, Tanzen im Sitzen, Yoga usw.) auf unbestimmte Zeit abgesagt. Besuche der Angehörigen wurden aufgehoben, eingeschränkt, wieder aufgehoben und wieder eingeschränkt, je nach Corona-Fällen und der Auflage des hiesigen Gesundheitsam-

tes, von dem die Maßnahmen zur Kontaktsperre kamen. Im Frühling und Sommer war es einfacher, die Bewohner zu beschäftigen. Es wurde viel Zeit im haus-eigenen Garten verbracht, Veranstaltungen, musikalische Unterhaltung und Gottesdienste fanden bei schönem Wetter im Garten statt.

Anfang Oktober hatten wir den ersten Corona-Fall. Das Personal arbeitete nur noch mit FFP2-Masken. Eine besondere Herausforderung waren die personellen Ausfälle durch Corona-Infektionen. Zum Glück sind die meisten ohne Symptome verlaufen; Anfang Dezember waren alle Tests wieder negativ. Eine strenge Hygieneregulation wie häufiges Desinfizieren, Hände waschen, das Tragen von FFP2-Masken hat uns sicher vor Schlimmerem bewahrt. Anfangs erhielten wir Unterstützung nur von unserer Zentrale in Hamburg. Schnell hat die Stadt Neu-Isenburg Hilfe initiiert, eine evangelische Pfarrerin bot sich an, mit interessierten Bewohner*innen, regelmäßig zu telefonieren. Und kurz vor Weihnachten brachte ein Florist für alle Bewohner und unser Personal wunderschöne frische Blumen ...

Als das Wetter schlechter wurde und wir Corona-Fälle hatten, war es schwieriger. Betreuungskräfte und das Pflegepersonal gaben ihr Bestes, um das Fehlen der Angehörigen soweit wie möglich für die Bewohner zu kompensieren. Unseren Schulungsraum haben wir umgestaltet zu einem Spielraum, die Bibliothek und der Entspannungsraum wurden häufiger ge-

nutzt. Es gab in dieser Zeit vermehrt ›Plätzchenbackrunden‹, ›Waffel- & Wunsch-Essen-Umsetzungen‹. Ein Kindergarten spendete Laternen, mit denen wir ›interne Laternenumzüge‹ gestartet haben! Und über selbst gebastelte Weihnachtskarten mit lieben Grüßen und Wünschen von Schulen und Kindergärten freuten sich unsere Bewohner*innen.

Die erste Impfung gab es bei uns am 09.01. und die zweite am 30.01.2021. Fast alle Bewohner haben sich impfen lassen. Der größte Teil der Bewohner hat sich gut arrangiert mit der Situation. Der mangelnde Kontakt zu den Angehörigen ist wohl das größte Problem. Soziale Kontakte gehören zu den lebenswichtigsten Dingen in unserem Leben. Es war schon schwierig für alle mit der ›relativ isolierten‹ Art klar zu kommen. Natürlich hat es das Personal durch das erhöhte Arbeitsaufkommen schwerer, die Alltagsanforderungen im gesetzten Zeitrahmen umzusetzen. Überrascht waren wir von der Hilfsbereitschaft privater Menschen, Firmen und Institutionen und der Stadt Neu-Isenburg. **Unser Wunsch für die Zukunft:** Einheitlichere Regeln, die mit allen Gesundheitsämtern und dem Hessischen Ministerium konform gehen.

Alle vier Pflegeheime sind sich aber in einem einig:

Wann die Situation besser wird? Niemand kann da eine Prognose abgeben. Wir erhoffen uns durch die Impfungen eine baldige Besserung der Situation, glauben aber, dass uns das auf die eine oder andere Art noch das gesamte Jahr 2021 begleiten wird. Selbst wenn der Virus eingedämmt wird oder wir es schaffen, ihn durch die Impfungen zu bekämpfen, werden das ›normale‹ Leben und der Alltag in Pflegeheimen wieder neu organisiert werden müssen. Dann muss ein Umdenken stattfinden – ein langer Weg in eine ungewisse Zukunft.

Wünsche für die Zukunft? Einen baldigen Weg zurück zur Normalität. Bereitstellung von Personal, welches die Bewältigung der zahlreichen Zusatzarbeiten unterstützt, ist dringend nötig. Alle Heime würden den Bewohner*innen gerne wieder mehr Betreuungsangebote machen, Feste planen und die

Angehörigen wieder teilhaben lassen. Es wäre wünschenswert, mehr Menschen für die Altenpflege zu begeistern und zu gewinnen. Wenn man einen älteren Menschen auf seinem letzten Weg begleiten und für ihn ein wenig die Lebensqualität steigern kann, dann ist das ein ganz besonderes Gefühl. Dieses Gefühl bekommt nur, wer mit und für Menschen arbeitet.

Der größte Wunsch: Eine nachhaltige Würdigung des Pflegepersonals, das in den letzten Monaten Unglaubliches geleistet hat. Dass diese Leistung stärker anerkannt wird – unabhängig von der Covid-19-Pandemie ...

Meter für Meter interlübke Qualität. Schrank base ab € 950,-*



interlübke
www.interluebke.com

* Angebot ist gültig bis 30.09.2021.

DAS EINRICHTUNGSHAUS IN DREIEICH
DIETRICH

Maienfeldstraße 15+32
63303 Dreieich - 06103-205890
www.dietrich-moebel.de

MIT ZUKUNFT UND KOMPETENZ
WWW.GRUENE-NEU-ISENBURG.DE

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
NEU-ISENBURG

AM 14. MÄRZ GRÜN WÄHLEN



gruene.ni Instagram
grueneNi Twitter
grueneneisenburg Facebook

SOPHIE FABIAN PETIDA NICK RICCO NIKLAS INES PAUL EMMI JAN LUKAS